

Viertes Kapitel.

Der französische Schoner.

Die weiße Brigg verfolgte indes mit geblähten Segeln bei steifer Brise munter ihren Weg, so daß schon nach kurzer Zeit ihren Bewohnern das Festland nur noch als ein blaßblauer Nebel am Horizont erschien.

Während der Kapitän und der alte Windwart frühstückten, führte George das Steuerruder. Mr. Brad, der Zimmermann und zweite Maat, ging mit strenger Amtsmiene auf Deck hin und her, so steif, als ob er durch eine automatische Maschine in Bewegung gesetzt würde. Auch Anna, des Kapitäns Schwester, war auf Deck gekommen. Man merkte es dem jungen Mädchen deutlich an, daß es nicht zum erstenmal auf See, daß es mit derselben schon vertraut war. In sicherem und ruhigem Spazierschritte wanderte sie auf Deck hin und her, ohne daß das Stampfen und Schaukeln des Schiffes sie inkommodierte. Hin und wieder sprach sie ein Wort mit einem der Matrosen. Ein etwas längeres Gespräch aber knüpfte sie mit George an, der sich sichtlich an dem harmlosen Geplauder der Jungfrau erfreute.

Welch einen herrlichen Anblick gewährte es, als hinter der „Miß Anna“ ein noch weit rascher als diese fahrender, über und über mit Segeln bedeckter großer Dreimaster sichtbar wurde, der immer näher kam und endlich leewärts an der weißen Brigg vorüber rauschte.

Bald danach wurde diese von einem gewaltigen Dampfer eingeholt, dessen Schloten mächtige Wolken schwarzen Rauches entquollen und dessen ungeheurer Kiel eine gähnendtiefe Furche ins Wasser riß. Wie ein Schnellzug an einem Güterzuge, so fauste er steuerbord an der „Miß Anna“ vorüber und verschwand nach einiger Zeit am Horizonte.